

- Thürach, H. (1889): Übersicht über die Gliederung des Keupers im nördlichen Franken. – Geogn. Jh., 1: 75–162, Cassel 1888 u. Geogn. Jh., 2: 1–90, Cassel 1889.
- (1898): Über ein Vorkommen von Geschieben alpiner Gesteine bei Treuchtlingen. – Z. dt. geol. Ges., 50: 623–663, Berlin 1898.
- Tillmanns, W. (1977): Zur Geschichte von Untermain und Urdonau zwischen Bamberg, Neuburg/Donau und Regensburg. – Sonderveröff. Geol. Inst. Univ. Köln, 30: 198 S., Köln 1977.
- Viohl, G. (1969): Die Keuper-Lias-Grenze in Südfranken. – Erlanger geol. Abh., 76: 81 S., Erlangen 1969.
- Wagner, G. (1923): Aus der Geschichte der Alt-mühl. – Fränkische Heimatschr., 2, Nürnberg (Spindler) 1923.
- (1924): Über das Zurückweichen der Stufern-ränder in Schwaben und Franken. – Jber. Mitt. oberrh. geol. Ver., 13: 170–175, Stuttgart 1924.

Von den Bundesfreunden

Landrat a. D. Paul Keim †

Am 17. Oktober 1985 ist Bundesfreund Paul Keim, Landrat des ehemaligen Landkreises Feuchtwangen, in seinem Wohnort Feuchtwangen verstorben. Der am 25. Juni 1912 in Frankenföhn an der Südseite des Hesselberges geborene Pfarrerssohn studierte Jura, war von 1939 bis 1945 Soldat und nach seiner Heimkehr zunächst juristischer Beamter beim Landratsamt Weißenburg/Mfr. Bereits ein Jahr später wurde er zum Landrat des damaligen Landkreises Feuchtwangen gewählt. Dieses Amt bekleidete der profilierte Kommunalpolitiker 24 Jahre. Seine Wahl erfolgte jeweils ohne Gegenkandidaten und alle politischen Gruppierungen sprachen ihm ihr Vertrauen aus. Nach Eingliederung des Landkreises Feuchtwangen in den Großkreis Ansbach (1972) gehörte Paul Keim dem Ansbacher Kreistag an.

Bfr. Keim war seit 1. Januar 1954 Mitglied des Frankenbundes und langjähriger Vorsitzender der ehem. Gruppe Feuchtwangen. 1965 wurde ihm das Große Goldene Bundesabzeichen verliehen. Brauchtum und Kultur waren ihm ein besonderes Anliegen; er wird als "Vater der Feuchtwanger Kreuzgangspiele" bezeichnet und war Vorsitzender des Vereins für Volkskunst und Volkskunde. Um das Wohl seiner Mitbürger war er nicht minder besorgt; er gründete das Feuchtwanger Gymnasium, beseitigte in den schweren Jahren des Aufbaus nach dem Kriege die Wohnungsnot,

erwarb sich Verdienste um den Bau von Altenheimen, Krankenhäusern, Kreis- und Gemeindestraßen. Zur Gründung der Waldbauernvereinigung und der Teichgenossenschaft sowie zur Förderung des Fremdenverkehrs gab er ebenfalls richtungsweisende Anstöße. Auf seine Initiative hin bildete sich die Gebietsgemeinschaft Frankenhöhe-Wörnitzgrund, heute "Land an der Romantischen Straße".

Zu den vielen Ehrungen, die Paul Keim erfahren hatte, gehören die Verleihung des Bundesverdienstkreuzes I. Klasse, die Silberne Kommunale Verdienstmedaille.

Der Frankenbund wird ihm ein ehrendes Gedenken bewahren.

u. (nach Fränkische Landeszeitung hjo vom 18. 10. 85)

Franz Schaub

Das Ungewisse

Kennst du die Tage die schier endlos scheinen
Und grau in grau ins weite All versinken?
Man wartet bang, möchte der Sonne winken
Daß sie ihr Gold verschenke, die wunderreinen
Hellblauen Tage baut, die uns die feinen
stillen Sommer unsrer Kindheit blinken.
Doch nichts geschieht. Im Nebel wir ertrinken,
Das Herz schlägt laut. Es überkommt das Weinen
Uns wie ein Trost, aus Gnade nur gegeben.
Wir falten ängstlich unsre müden Hände,
Schließen die Augen, sinnen über's Leben,
Das sinnlos scheint und ohne jede Wende.
Doch über allem unsre Götter weben
Des Lebens Tuch, wissend um Sein und Ende.

Franz Schaub, Mainwiesenweg, 8750 Aschaffenburg

Gerhard Schreier 70 Jahre
Seele der Historischen Gesellschaft Coburg
– Kenner des fränkischen Adels –
mit dem Großen Goldenen Bundesabzeichen
ausgezeichnet



Am Montag, 2. Dezember 1985, beging Zollrat a.D. Gerhard Schreier, 2. Vorsitzender der Historischen Gesellschaft Coburg e.V. und weit über Coburg hinaus bekannter Erforscher und Kenner der Coburger Landesgeschichte, seinen 70. Geburtstag.

Die Heimat von Gerhard Schreier liegt in der ehemaligen Provinz Westpreußen, wo er am 2. Dezember 1915 in Graudenz geboren wurde. Nach der Einschulung in seiner nach 1919 unter polnische Herrschaft gefallenen Heimatstadt zogen die Eltern nach Danzig, damals als Freie Stadt ein eigener Staat. Dort besuchte er bis 1927 das neu-sprachlich-mathematische Realgymnasium St. Johann. Nach dem Umzug der Familie nach Liegnitz in Schlesien beendigte er dort 1935 mit der Ablegung des Abiturs seine Gymnasialzeit. Vom April bis September 1935 war er beim Arbeitsdienst, von Okto-

ber 1935 bis September 1937 kam er der Ableistung der Wehrpflicht in Liegnitz nach und schied als Unteroffizier und Reserveoffizieranwärter aus der Wehrmacht aus.

Am 1. November 1937 trat er in die damalige Reichszollverwaltung als Zollinspektorsanwärter mit der Ausbildung an den Hauptzollämtern Glogau und Liegnitz ein. Der Ausbruch des II. Weltkriegs unterbrach seine Ausbildung, da er bereits am 26. August 1939 einrücken mußte. Während eines Heimurlaubs konnte er wenigstens 1940 die Zollinspektorprüfung ablegen. Dann ließ ihn das Kriegsgeschehen nicht mehr los. Nach der Gefangennahme durch die Sowjetarmee im Mai 1945 als Offizier hatte er bis 22. November 1946 die Leiden der russischen Kriegsgefangenschaft zu ertragen. Er gehört zu der durch Kriegs- und Nachkriegszeit gebeutelten Generation.

So konnte er erst am 2. Mai 1949 nach dem Verlust der schlesischen Heimat und Übersiedlung nach Bayern in die damalige bayerische Zollverwaltung übernommen werden, zunächst als Angestellter, dann als Zollinspektor. 1956 wurde er Zolloberinspektor, 1966 Zollamtmann und schließlich 1971 Zollrat. Am 31. Dezember 1976 erfolgte auf eigenen Antrag seine vorzeitige Versetzung in den Ruhestand. Nachdem Gerhard Schreier in der Zollverwaltung an den Orten Schirnding, Bayreuth, Köln, Fürth, Nürnberg, Ludwigsstadt und Rehau tätig war, kam er als Vorsteher an das Zollamt Coburg. Seit 1. Oktober 1959 lebt er nun mit seiner Familie in Coburg und hat sich sehr bald der Coburger und fränkischen Heimatkunde und Landesgeschichte verschrieben.

1959 trat er in die Historische Gesellschaft Coburg – Gruppe des Frankenbundes – ein, wurde bereits 1960 deren Schatzmeister und blieb dies bis 1982. 1982 trat er das Amt des Schatzmeisters ab und fungiert seitdem als 2. Vorsitzender und Pressewart. In dieser Funktion kümmert er sich unverdrossen um die Organisation der Veranstaltungen der Gesellschaft, versorgt die Tageszeitungen und die Bundesleitung mit entsprechenden Hinweisen und Nachrichten,

hält mit seinen "Geburtstagsbriefen" die Mitglieder zusammen, übernimmt Buchbesprechungen, war bisher als Berichterstatter über die Vorträge und Exkursionen der Gesellschaft tätig, wurde überhaupt die "Seele der Historischen Gesellschaft". Er ist immer ansprechbar, immer für jeden da. Denn, und das sei hier einmal öffentlich ausgesprochen, er hat sich im Laufe der Jahre ein immenses historisches Wissen angesammelt.

So hielt er Vorträge und verfaßte Aufsätze über "die Hohenzollern als Markgrafen in Bayreuth", "Die Schönborns als Fürstbischofe in Franken", "Die Welt des Adels um die Jahrhundertwende" (erschienen in der Jahrestage 1980 der Historischen Gesellschaft Coburg) und schließlich mehrfach ganzseitige Artikel in den Coburger Tageszeitungen, über die Battenbergs, über die Juden in Franken, über das Coburger Adreßbuch von 1913, über die Hofbäckerei Feyler und immer wieder über Angehörige des Coburger Herzogshauses und dessen verschiedene Linien. Er kann deshalb als einer der besten Kenner des fränkischen und deutschen Adels bezeichnet werden.

Parallel zu seinem Beruf beschäftigte er sich ausführlich mit der Geschichte des Deutschen Zollvereins und legte eine umfassende Materialsammlung für eine Chronik der Zollverwaltung Nordbayerns an. Er kann somit der "Zollchronist" Nordbayerns genannt werden. Daneben beschäftigt er sich in Vorträgen mit dem Hausbrauwesen in Franken.

1984 verfaßte er zum Vereinsjubiläum des Verkehrsvereins eine 64 Seiten umfassende "Geschichte des Verkehrsvereins Coburg e.V." Im gleichen Jahr wurde er zum 1. Vorsitzenden des Bundes der Danziger (Ortsstelle Coburg) gewählt. Er ist auch aktives Mitglied bei den Förderern der Coburger Landesstiftung, bei Stadtbild Coburg und im Verkehrsverein Coburg. Weiterhin wurde Gerhard Schreier in Coburg durch seine Vorträge bei der Volkshochschule und durch seine Stadtführungen durch das historische Coburg bekannt.

Bereits 1980 ehrte die Historische Gesellschaft Coburg Gerhard Schreier durch die Verleihung der Ehrenmitgliedschaft für

seine großen Verdienste nicht nur um diesen Verein, sondern vor allem für seine umfangreichen historischen Forschungen und Arbeiten. Er hat sein Hobby zur Berufung werden lassen: mit feinem Gespür für historische Vorgänge fügt er die Lokalgeschichte in den Strom der großen deutschen und europäischen Geschichte ein. Mögen dem allseits beliebten und rastlos tätigen Heimatforscher und Geschichtskenner noch viele Jahre in Gesundheit und Glück vergönnt sein. Der 1. Bundesvorsitzende Regierungspräsident Dr. Franz Vogt hat Herrn Schreier wegen seiner Verdienste um den Frankenbund das Große Goldene Bundesabzeichen zum 70. Geburtstag verliehen.

Dominikus Kremer

An Erich Saffert

Zu spät –
Du bist nicht mehr!
Dein Platz
im Frankenland
ist leer.
Der Brief,
den ich Dir schrieb,
er blieb
in meinem Schreibefach.
Ich trauere Dir
wahrhaftig lange nach:
Dein Wort
war immer wahr
und Du warst Jahr für Jahr
uns allen
bester Freund
im Bund
der Franken.
Nun schweigt
Dein Mund
und unsere Gedanken
kreisen um Dich
fort und fort.
Du bist uns
hohes Ideal,
das Wege weist.
Du gingst,
doch uns bleibt
Wort für Wort
Dein Geist.

Unterfränkischer Kulturpreis erstmals verliehen

Gleich zwei Persönlichkeiten aus unseren Reihen wurden am 19. Dezember 1985 mit dem vom Bezirkstag Unterfranken gestifteten und erstmals verliehenen Kulturpreis ausgezeichnet. Anlässlich einer kleinen Feierstunde in den Greisinghäusern zu Würzburg überreichte Bezirkstagspräsident Dr. Franz Gerstner den mit 10.000 DM dotierten Preis zu gleichen Teilen an den Würzburger Historiker Professor Dr. Otto Meyer (79) und an den Schweinfurter Bildhauer Heinrich Söller, der am 14. Januar seinen 83. Geburtstag feiern konnte. Dr. Gerstner hob in seiner Laudatio hervor, daß Professor Dr. Meyer neben seiner landesgeschichtlichen Forschungsarbeit "in einem für einen Universitätsprofessor mit Sicherheit ungewöhnlichen Ausmaße bereit war, Landes- und Ortsgeschichte auch außerhalb der Hörsäle zu vermitteln, zu interpretieren und deren Stellenwert innerhalb der überregionalen Geschichte aufzuzeigen". Dem Bildhauer Heinrich Söller bescheinigte der Bezirkstagspräsident ein breitgefächertes bildhauerisches Werk, das ihn "weit über Bayerns Grenzen hinaus" bekanntgemacht hat. In diesem Werk sei "das Fränkische, wenn man darunter das

Grüblerische, das Abwägende, das Ernste, das aber heitere und sogar spaßhafte Züge nicht ausschließt, versteht", Ereignis geworden.

Der neugeschaffene Preis soll frühestens alle zwei Jahre, mindestens aber einmal pro Legislaturperiode, an bedeutende Persönlichkeiten des kulturellen Lebens verliehen werden, die entweder gebürtige Unterfranken sind oder deren Schaffen für Unterfranken von herausragender Bedeutung ist.

u. nach MP/peer v. 20.12.85

Die Stadt Schweinfurt ehrte "ihren" Preisträger am Abend des Verleihungstages in der Halle des Alten Rathauses mit einem festlichen Empfang, zu dem auch Bezirkstagspräsident Dr. Gerstner gekommen war. Der Eintrag ins Goldene Buch der Stadt hielt diese Ehrung auch für die Zukunft fest.

Der Frankenbund beglückwünscht seine Bundesfreunde in stolzer Mitfreude. u.

GMD Hans Sternberg, der in Coburg lebende Komponist, über den noch aus der Feder unseres Bundesfreundes Gerhard Schreier zu berichten sein wird, teilte uns mit, daß er im Dezember 1985 zum Ehrenmitglied im Richard-Wagner-Verein ernannt wurde. Herzlichen Glückwunsch!

Fränkisches in Kürze

Erlangen: 1686 kamen die ersten Hugenotten nach Erlangen: Etwa 600 Anhänger des von Johannes Calvin in Genf geprägten Protestantismus, die in Frankreich nach dem Widerruf des Toleranzedikts von Nantes gezwungen werden sollten, zum katholischen Glauben zurückzukehren. Markgraf Christian Ernst ließ sie mit offenen Armen aufnehmen, um 1690 war die Hugenottenstadt "Neu Erlang" wohl schon nahezu fertig: eine der frühen durch fürstlichen Willen geschaffenen Planstädte unter der absoluten Herrschaft des rechten Winkels. Die Stadt Erlangen, ihre Bürger, zahlreiche Vereine und Gruppen wollen dieses Jubiläum 1986 mit zahlreichen Veranstaltungen würdigen. Wie es dazu in einer ersten Verlautbarung heißt, solle bei allen Aktivitäten ein "Akzent auf die Aktualisierung historischen Wissens gelegt werden".

Schnapsbrennertage im Wirtshaus Bimbachs-mühle. Ab sofort bietet das abgelegene stille Haus am Fuße des Zabelsteins im Gerolzhöfer Land ein deftiges Kurz-Seminar über das Schnapsbrennen. Dieses neue Pauschalarrangement für Einzelreisende, Paare und Gruppen bis zu zehn Personen wird ganzjährig angeboten. Es erstreckt sich über zwei Übernachtungen in reizvollen Gästezimmern mit Dusche und WC. Dem Gast wird nicht nur an einem modernen Brenn-gerät die Herstellung von Obst-Branntweinen gezeigt, sondern auch das Messen, Mischen und Filtern von Alkohol sowie die Vorbereitung der Obstmäsche. Darüber hinaus gibt der Abfindungsbrenner und Gastwirt einen ausreichenden Einblick in die gesetzlichen Grundlagen der Schnaps-Destillation. Eine Wanderung durch den Naturpark Steigerwald gehört ebenso zum